

8. Okt. 1930

Lieber Wrede,

gestern Abend kam plötzlich folgendes Telegram von Rodenwaldt: "Bitte dringende Besprechung Berlin Mitte Oktober". So fahre ich Sonntag Mittag ab und bin hoffentlich am 22. oder 23. wieder hier. Es ist aber doch wohl nötig, dass während des Kongresses einer von uns Beiden anwesend ist, und deshalb bitte ich Sie sehr, die Ausgrabungen auf acht Tage zu unterbrechen. Wenn Sie Sonntag abreisen und etwa Freitag Abend wieder nach Samos zurückfahren verlieren Sie ja nicht allzu viel Zeit. Allerdings veräussern Sie dann die Karaghiöz-Vorstellung, die ich auf Freitag Abend angesetzt habe und nicht mehr verschieben kann. Ihr Zimmer werden Sie völlig geräumt vorfinden und könnten ja den Umtausch schon mit Fr. Wenck besprechen.

Eben kommt Ihr Telegramm. Ich lasse also diesen Brief für Sie hier und will nur noch bemerken, dass, wie mir scheint, der Umtausch für uns Beide praktisch ist und Keiner dabei verliert. Mein jetziges ist hübscher, dafür das Ihre grösser und vor Allem wegen der Lage vorzuziehen. Als Hilfskraft für Sie wäre Dalman ausgezeichnet geeignet, er ist aber jetzt in Kleinasien, und ich weiss nicht, wie man ihn erreichen kann. Vielleicht nehmen Sie Kübler mit, der nächstens hier eintreffen soll.

Zum Fall Heinemann: Ich halte ihn vorläufig wahrscheinlich bald auf eigene Kosten, weil wir irgend jemand von seiner Art brauchen, ganz abgesehen davon, dass noch Vielerlei zu streichen ist, vor Allem die neuen geräumten Zimmer. Ueber seine Fehler bin ich mir sehr klar, aber es ist ja überhaupt mein Schicksal in Athen stets die Erbschaft unerfreulicher Dienstboten und ähnlicher Kräfte von meinen Vorgängern anzutreten und weiterzuführen. Ich halte es schon für einen Segen, dass ich an Stelle von Rohrer den trefflichen Wagner hier vorgefunden habe. Heinemann tut mir auch wirklich leid seitdem ich seine Frau gesehen habe. Ich bin überzeugt, dass sie ihn nachts in einen Kleiderschrank oder sonstwo afhängt, und sein Widerwille dagegen, auch wenn er sich unwohl fühlt, das Institut zu verlassen und "heimzukehren" hat etwas sehr rührendes.

Ich möchte Sie doch auch sehr bitten, am Freitag Abend hier zu sein, weil die Gäste im Glauben kommen, mich vorzufinden und Krahmer das nicht alles allein bewältigen kann. Es scheint mir auch wichtig, dass bei dem einzigen Empfang, den das Institut veranstaltet einer von uns Beiden anwesend ist. Ueber die Schulengelegenheiten wird Ihnen Hell ja alles genau erklären. Ich gehe jetzt gerade in eine Schulratssitzung, die allerdings vor dem entscheidenden Bescheid des Ministers stattfinden wird, den ich für morgen erwarte. Abgesehen von allem andern ist es wichtig, dass die Entscheidung getroffen wird, ehe der Gesandte heimkehrt, da sonst alles noch weiter verschleppt wird.